Es gilt das gesprochene Wort

CVP Nominationsversammlung vom 5. November 2015

Referat von Regierungspräsident Benedikt Würth, Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes des Kantons St.Gallen

Sehr geehrter Herr Parteipräsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Die St. Galler Wirtschaft steht vor grundlegenden Herausforderungen. Um die Wettbewerbsfähigkeit in Zukunft sicher zu stellen, muss das politische Handeln auf klare Ziele ausgerichtet sein. Das unter Federführung meines Departementes entwickelte Massnahmenpaket "Wirtschaftsstandort 2025" deckt nicht nur den Zeitraum 2013-2017 ab, sondern wirkt bis ins Jahr 2025. Ich stehe für eine verlässliche Wirtschaftspolitik. Bundespolitische Entscheide haben das Klima der Unsicherheit in der Wirtschaft allerdings verstärkt. So ist es für mich umso wichtiger, dass wenigstens die kantonale Wirtschafspolitik Verlässlichkeit ausstrahlt.

Innovationskraft stärken

Der weitere Ausbau von Universität und Fachhochschule Ostschweiz ist für die Wirtschaft von grosser Bedeutung. In Zusammenarbeit mit EMPA, ETH Zürich, Uni Liechtenstein und NTB haben wir zudem das Forschungs- und Innovationszentrum Rheintal (RhySearch) erarbeitet. Dieses hilft, den Technologietransfer für die

Unternehmen in der Region zu beschleunigen. Auch wenn es derzeit mit dem Netzwerkstandort Ost des Schweizerischen Innovationspark nicht geklappt hat, darf sich unser Innovationsportfolio sehen lassen. Unsere Hochschulen in Buchs, Rapperswil und St.Gallen zählen zu den Institutionen mit dem grössten Drittmittelanteil in der schweizerischen Fachhochschullandschaft, ebenso die Uni St.Gallen auf universitärer Stufe. Und was die EMPA am Standort St.Gallen angeht, werden wir mit Hochdruck gemeinsam mit der IHK die Vernetzung zwischen Forschung und Wirtschaft vertiefen. Es geht dabei auch ganz generell um die Stärkung der EMPA am Standort St.Gallen.

Rahmenbedingungen für Wachstum

Der Regierung ist es ein zentrales Anliegen, dass der Kanton St.Gallen als Arbeitsplatzstandort gestärkt und unsere Binnenwanderung reduziert wird. Heute haben wir das Verhältnis Bevölkerung-Arbeitsplätze bei 2:1. Inskünftig sollte sich dies zu Gunsten der Arbeitsplätze verändern, indem wir ein Verhältnis 2:1,2 anstreben. Dazu wird im Richtplan der räumliche Bedarf für eine Entwicklung der einheimischen Betriebe sowie für Ansiedlungen bereit zu stellen.

Wirtschaftliche Schwerpunktgebiete sind die Basis für strategisches Wachstum, das auch raumplanerischen Grundsätzen entspricht. Rund um den Kanton sind solche Gebiete geschaffen worden, die rasches Handeln seitens der Behörden im konkreten Fall ermöglichen. Ich erwähne stellvertretend die Gebiete Gebenloo in Wil, Lerchenfeld in Bütschwil, Fegeren in Buchs, Tiefriet in Sargans und Viscose-Areal in Widnau.

Liberaler Arbeitsmarkt erhalten

Ein wichtiger Erfolgsfaktor des Standorts Schweiz ist der liberale Arbeitsmarkt. Es standen wichtige Volksabstimmungen an (Masseneinwanderung, Mindestlohn, 1:12). Das JA zur Masseneinwanderungsinitiative ist zu respektieren, aus wirtschaftspolitischer Sicht allerdings zu bedauern. Als Delegierter der Kantone bei der Umsetzung der Initiative bin ich an vorderster Front mit den komplexen Folgewirkungen des Entscheids konfrontiert. Es ist in kurzer Zeit gelungen, dass die Kantone eine kohärente Haltung zu verschiedenen Umsetzungsfragen entwickelt haben.

Gesunde Finanzen

Mit drei Sparprogrammen ist es gelungen, den Staatshaushalt wieder ins Lot zu bringen. Eine positive Standortentwicklung kann nur auf der Basis stabiler öffentlicher Finanzen geschehen. Ein besonderes Augenmerk müssen wir auf die Ausgabenentwicklung legen. In diesem Zusammenhang sind auch Strukturreformen in der Verwaltung umzusetzen. In meinem Departement wurden die beiden Ämter für Wirtschaft und Arbeit zusammengelegt, was zu einer effizienteren und wirksameren Aufgabenerfüllung führt.

Ostschweiz als Wirtschaftsraum positionieren

Mit Blick auf die globalen Marktveränderungen müssen die Kantone die Kräfte der Standortförderung bündeln. Vor diesem Hintergrund haben die Kantone SG, TG, AR und AI die Standortpromotion im Rahmen der St. Gallen Bodensee Area (SGBA) zusammengeführt. Dadurch kann im Ausland die Schlagkraft der Ostschweiz gestärkt

werden. Wir sind neben GZA (Greater Zurich Area) und GGBa (Greater Geneva Berne area) der drittgrösste Raum der Schweiz. Das Projekt Expo2027 ist für die Ostschweiz eine gute Gelegenheit, sich als aufstrebende und dynamische Region zu präsentieren. Das Ergebnis des Konzept-Wettbewerbs ist vielversprechend. Sämtliche Kantonsregierungen konnten im Schosse der KdK von unserem Vorhaben überzeugt werden.

Verkehrserschliessung verbessern

Das Volkswirtschaftsdepartement ist für den öffentlichen Verkehr zuständig. Im Regionalverkehr konnte die S-Bahn St. Gallen erfolgreich eingeführt werden. Das hat namentlich Verbesserungen für die Regionen Toggenburg, Wil-Fürstenland, St.Gallen und Rheintal gebracht. Gleichzeitig konnten die Grundlagen für die 1. Teilergänzung der S-Bahn gelegt werden. Dort kommen dann insbesondere die Regionen Werdenberg, Sarganserland und Linthgebiet zum Zuge. Insgesamt sind rund 200 Millionen Franken in die Erweiterung der Bahninfrastruktur investiert worden und für weitere rund 200 Mio. Franken haben die Bahnen modernes Rollmaterial bestellt. Schliesslich ist es uns gelungen, zustimmende Beschlüsse zur Durchmesserlinie St. Gallen – Appenzell zu erwirken.

Im Fernverkehr konnten durch hartnäckiges Verhandeln auf allen drei Hauptachsen massgebliche Fortschritte erwirkt werden:

a) St.Gallen – Zürich

Mit dem Fahrplanwechsel Dezember 2015 wird der dritte Schnellzug St. Gallen – Zürich eingeführt (St. Galler Sprinter mit Fahrzeit von

einer Stunde). Das ist auch sehr wichtig für die verbesserten Anschlüsse zur S-Bahn St. Gallen. Das erhöht die Standortgunst des Kantons und der Ostschweiz massgeblich.

b) St. Gallen – Sargans
Seit Einführung der S-Bahn St. Gallen kann dank dem neuen Rollmaterial die Strecke in 59 Minuten gefahren werden. Mit der Vorlage zur Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur (FABI) werden überdies die Grundlagen für den Halbstundentakt des REX im Rheintal gelegt.

c) Zürich – Sargans
Bereits im Sommer 2014 konnten weitere Intercity-Halte für Sargans nach Zürich und Chur eingeführt werden. Der neue Halt Walenstadt sowie die Wiedereinführung des Halts Bad Ragaz auf dem RE Zürich-Chur sind weitere wichtige Verbesserungen.

Und schliesslich konnte unter meiner Leitung die Gesetzgebung über den öffentlichen Verkehr total revidiert werden.

Allerdings müssen wir auch dafür sorgen, dass das öV-Angebot nicht nur gut, sondern auch nachhaltig finanziert ist. Ich bin in die 7 köpfige Expertengruppe des Bundes zur Reform des Regionalen Personenverkehrs berufen worden. Dort werden massgebliche Weichen für die Zukunft des Regionalverkehrs nun gestellt.

Landwirtschaft im Kanton St. Gallen
Auch wenn dieser Match weitgehend auf Bundesebene gespielt wird, kann man auch im Kanton einiges bewegen. Wir wollen eine

starke und wettbewerbsfähige Landwirtschaft, die schonend mit den natürlichen Ressourcen umgeht. Wichtig im Kanton ist die Aus- und Weiterbildung. Nach jahrelangen Diskussionen ist es gelungen, der Um- und Neubau des Landw. Zentrum in Salez voran zu bringen, so dass demnächst der Spatenstich erfolgen kann. Das Landwirtschaftsrecht konnte zeitgerecht und zweckmässig revidiert werden.

Jagd und Fischerei

Viele Kollegen beissen sich am Jagdgesetz die Zähne aus. Es ist für mich etwas vom schönsten, dass wir in diesem Kanton im grossen und ganzen ein gutes Einvernehmen mit der Jägerschaft haben, die für die Gesellschaft einen Service public erbringt. Das neue Jagdgesetz war ein komplexer, aber letztlich sehr erfolgreicher Prozess. Fischerei ist für mir auch wichtig, nicht nur weil ich mit meinem Sohn anfangs Jahr die Fischerprüfung abgelegt habe und dieses schöne Hobby immer mehr fröne.
Es war nicht ganz einfach, den Neubau des Fischereizentrums durchs Parlament zu bringen, da ich der einzige Fischer im Ratssaal war.

Wald

Der Wald und die Waldwirtschaft sind im Kanton sehr gut aufgestellt. Die Departementsreform 08, die Jagd, Wald und Landwirtschaft unter ein Dach brachte, nutzte ich als Chance, die in diesem Kanton fast schon traditionellen Spannungen zwischen Jagd und Wald zu entschärfen. Mit einer neuen Wildschadenregelung, die nun in der Schweiz als Benchmark gilt, und dem Wald-Wild-Lebensraum-Prozess haben wir sehr gute Grundlagen für einen

guten Ausgleich gelegt. Unser Lebensraum ist zunehmend unter Druck, darum ist eine umsichtige und nachhaltig wirkende Zusammenarbeit sehr wichtig!

Naturschutz

Last but not least betreue ich den Naturschutz, der immer wieder im Widerstreit der verschiedenen Interessen steht. Dabei könnte man mit gezielten Massnahmen und durchaus vernünftigem Mitteleinsatz vieles zu Gunsten der Biodiversität in unserm Kanton verbessern. So war für mich auch das Nein zum Naturpark Neckertal sehr bedauerlich. Wichtig ist aber, dass die Gemeinden im Naturschutz auch mitziehen. Halbjährliche Treffen mit der VSGP sollen diesen Prozess noch besser in Gang bringen.

Meine Perspektive: Wechselbereitschaft

Die Tätigkeit in der Regierung ist sehr bereichernd und gefällt mir sehr gut. Ich bin top motiviert und werde mich weiterhin mit Herzblut für den Kanton St. Gallen, die Ostschweiz und unser Land einsetzen. Der Leistungsausweis im VD darf sich sehen lassen. Das VD ist sehr gut aufgestellt, so dass ich mir durchaus auch einen Wechsel in eines der frei werdenden Departemente vorstellen kann. Aufgrund meines Werdegangs bin ich offen.

Finanzthemen prägten meine bisherige berufliche Arbeit: Tätigkeit im Finanzdepartement mit dem Dossier Reform des Finanzausgleichs auf Bundesebene, OBT Unternehmensberatung und Treuhand in St. Gallen und als langjähriger Stadtpräsident war ich ebenfalls für die Finanzen zuständig und konnte nach einem komplexen Fusionsprozess meinem Nachfolger einen sehr robusten

Haushalt übergeben. Das Finanzdepartement ist das Querschnittdepartement, bei dem ich meine breiten Dossier-Kenntnisse und Erfahrungen sicher gut einbringen könnte.

Das Baudepartement hat für mich insofern einen Reiz, weil das neben dem VD auch ein wichtiges Infrastrukturdepartement ist, das ebenfalls gut in meine persönliche Laufbahn passen würde und wo ich meine Führungs- und Verhandlungsfähigkeiten zur Geltung bringen könnte. Bau- und Raumentwicklung waren prägend während meiner Zeit in der zweitgrössten Stadt des Kantons, in Rapperswil-Jona (viele grosse private wie öffentliche Bauprojekte wie Eisstadion, Fussballstadion, Werkhof/Feuerwehrdepot etc. sowie Totalrevision Richt- und Zonenplan).

Konstituierung ist aber Sache der Regierung und nicht der Parteiversammlungen und somit schliesse ich und danke Ihnen, der Fraktion und namentlich meinem bisherigen Regierungskollegen Martin Gehrer sehr herzlich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und Unterstützung.